

## Vom Teilen der Dinge und ihrem Zusammenhang mit dem Geld

Die Dinge der irdischen Welt nehmen alle ab, wenn wir sie teilen. Wenn ich Weizen aus einem Sack in Gefäße zur Weiterverarbeitung verteile, nimmt die Weizenmenge im Sack ab. So ist das mit fast allen irdischen Dingen. Eine Sonderrolle hat nur das Feuer, welches im Verteilen mehr wird. Entzünde ich mit einer brennenden Kerze eine weitere, so brennen zwei Kerzen. Das Licht und die Wärme vermehren sich im Teilen des Feuers.

Die Dinge des Geisteslebens folgen dem umgekehrten Prinzip. Dort vermehren sich die Dinge im Teilen. Wenn der Lehrer seinen Schülern Algebra mitteilt, so wird am Ende dieses Vorgangs das Wissen der Algebra sowohl bei ihm, als auch bei seinen Schülern vorhanden sein (hoffentlich oder zumindest, wenn alles gut geht!). Dieses gilt für alle „Gegenstände“ des Geistigen: sie vermehren sich im Teilen. Was sind nun die Gegenstände im Geiste? Es sind zum Beispiel Ideen, Gedanken und Ideale. Ein Sondergut gibt es auch im Geistigen, welches über das hier beschriebene geistige Teilungsgesetz hinausgeht. Eine Substanz des Geisteslebens kann *nur* im Teilen bestehen. Das ist die Substanz der Liebe. Liebe kann nur im Mitteilen ent- und bestehen. Sowie man versucht sie für sich allein zu halten entschwindet sie.

Nachdem die Teilungsgesetze des Geistigen und des Irdischen beschrieben wurde, soll nun die Frage nach dem Wesen des Geldes unter diesem Blickwinkel in den Augenschein genommen werden. Wohin gehört das Geld? Auf der einen Seite ist Geld etwas Abstraktes, eine Idee, eine Vereinbarung unter und für Menschen [Lietaer]. Rudolf Steiner geht sogar so weit, dass er behauptet: „Geld ist Geist“ [Steiner] oder Geld sei sogar das Spirituellste, was der Mensch besitzt. Man könnte daher vermuten es gehorche dem geistigen Teilungsgesetz. Das heißt Geld wird mehr indem es geteilt wird. Diese wird uns in der modernen Wirtschaft zumindest vorgelebt. Es heißt zum Beispiel im Kleinen, wenn Geldinstitute für sich werben, das Geld arbeiten könne und indem wir das Geld anlegen, es „arbeiten“ lassen, vermehrt es sich kontinuierlich. Im Großen folgen der Illusion, Geld könne arbeiten die Gesetze der modernen globalisierten Weltwirtschaft. Täglich werden 1,3 Billionen Dollar (1 300 000 000 000 US\$) transferiert auf den Weltmärkten. 98 Prozent dieser Summe wird nur spekulativ eingesetzt: entweder auf den Devisenmärkten oder in Termingeschäften oder zu einem geringen Anteil an den verschiedenen Börsen der Welt. Nur zwei Prozent des täglichen Geldtransfers wird für den Kauf und Verkauf von Waren verwendet. Das Geldvermögen der Kapitalbesitzer vermehrt sich hauptsächlich indem Geldvermögen spekulativ eingesetzt werden. Dies ist die heutige Situation. Geld wird also mehr indem es geteilt wird? Die heutige Weltsituation der sogenannten Geldwirtschaft (Marx) lässt diesen Schluß zu. Betrachtet man aber den Vorgang etwas genauer, so sehen wir, dass positiven Geldvermögen (Guthaben) der Welt sich nicht einfach erhöhen, sondern sich mit der Zeit nur auf relativ wenige Hände auf der Welt konzentrieren. Wo kommen die weltweiten Geldvermögen her? Ganz einfach: Ein Guthaben entsteht immer nur in der Kombination mit einer Schuld in der gleichen Höhe wie das Guthaben. Wenn sich nun die Geldvermögen in der Geldwirtschaft ständig konzentrieren und erhöhen steigen und verbreiten sich auf der Welt gleichzeitig die Schulden.

Aus dem Vorangegangenen ist die Schwierigkeit ersichtlich, dass das Geld heute im Sinne des geistigen Teilungsgesetzes verwendet wird. Daraus wird unsere moderne Geldwirtschaft abgeleitet. Ich verleihe Geld für Waren oder den Anspruch auf Waren und erhalte für diese mehr Geld zurück. Diese Vermögenssteigerung wird über den Zinsmechanismus gesteuert. Damit wachsen die Geldvermögen nach dem geistigen Teilungsgesetz. Geld wird mehr indem es aufgeteilt wird im Kredit- und Spekulationswesen. Das Geld als Idee, als Vereinbarung sollte aber im Sinne seiner Einsetzung dem Tausch und Preisvergleich den irdischen Waren und Dienstleist-

ungen dienen. Karl Marx nannte diese Form des Wirtschaftens Warenwirtschaft: Ware gegen Geld gegen andere Ware. Das Grundübel im Einsatz des Geldes liegt also in der Tatsache, dass über dem Zins Geld mit Geld verdient wird und zwar in so großem Maßstab, dass alle anderen (realen) Geschäfte relativ zu den Geldgeschäften unwesentlich werden. Nun ist aber unsere Warenwirtschaft an den Wert des Geldes gekoppelt für die Geldwirtschaft ist aber der Warenmarkt völlig unwichtig geworden. Das bedeutet, diejenigen, die nicht mit Geld sondern mit reale Waren und Dienstleistungen arbeiten, also der größte Teil der Weltbevölkerung, sind heute für „den Markt“ nur noch Ballast, den man notgedrungen mitschleppen und nach Maßgabe der Geldwirtschaft klein halten muss. Es nur in sich konsequent, dass der Warenmarkt ständig reduziert und eingeschränkt wird. Das hat aber zur Folge, dass Arbeitsplätze wegfallen und Armut entsteht.

Wird keine Bewusstseinswende eingeleitet, wird über kurz oder Lang der Warenmarkt auf Grund dieser Entwicklung zusammenbrechen. Dies ist in Russland, Südamerika und jüngst in Asien (Taiwan) schon exemplarische geschehen und es ist nur eine Frage der Zeit, wann der Euro-Dollar Markt zusammenbrechen muss, mit unabsehbaren Folgen für die Menschheit und Umwelt. Worin besteht die Bewusstseinswende? Wir brauchen ein Geldsystem in dem das Geld der Zukunft nur noch für den Warentransfer und als Wertmesser eingesetzt wird und nicht als Spekulationsobjekt. Das bedeutet Geld muss den irdischen Teilungsgesetzen dienen. Dies wird im Prinzip nun seit fast 80 Jahren von denjenigen ausgesprochen, die für das Geldwesen einen negativen Zins fordern. Alterndes Geld, wie es Rudolf Steiner 1922 beschrieben hat, ist nur eine Art der Realisation dieser Forderung. Es ist deutlich, dass die Zeit reif nicht nur über Geld neu nachzudenken sondern auch zu handeln. Dieser Aufgabe stellen sich alle, die daran sind Komplementärwährungen ins Leben zu rufen (Kennedy & Lietaer). Dass die Zeit reif ist zeigt sich auch daran, dass aus einer Idee einiger Schülerinnen zusammen mit ihrem Lehrer ein alternatives Geldprojekt zu starten in nur drei Jahren ein solides tragfähiges komplementäres Währungssystem entstanden ist (Der Chiemgauer).

Das Geld entstammt ursprünglich aus dem Bereich der Tempel, d. h. war im Einklang mit den geistigen und göttlichen Gesetzen. Heute erleben wir das Geld zumeist nur noch als ein Ausdruck der Macht von Kapitalbesitzern über Nichtkapitalbesitzern. Gelingt die oben beschriebene Bewusstseinswende, so dass Geld nicht mehr regieren kann, sondern uns Menschen dient, so habe ich die Vision, dass Geld dereinst der Ausdruck der menschlichen Liebefähigkeit sein wird. Dies wird dann der Fall sein, wenn das Geld, obwohl eine geistige Substanz, den irdischen Teilungsgesetzen unterliegt.

**Hans-Bernd Neumann, Tübingen**